Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Redakteur **Bernhard Fehrecke** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 80 Pfg.

Nr. 168. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 24. Juni 1905.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **34. Jahrgang**

Deutsches Reich.

* Bocholt, 24. Juni.

Zum 26. Handwerker- und Delegiertentag Westfalens,

der am 2. und 3. Juli in Iserlohn stattfindet, erläßt der engere Vorstand des Deutschen Handwerkerbundes einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Handwerker! Wenn es jemals nötig war, einen Handwerker-Bund zu haben, so ist es jetzt der Fall. In demselben Augenblicke, wo die Regierung zu Reformen genötigt ist und einen entscheidenden Schritt zu tun beabsichtigt, um die zügellose Gewerbefreiheit zu beschneiden, da melden sich auch an allen Ecken unsere Feinde und laufen förmlich Sturm gegen unsere berechtigten Forderungen. Von den Sozialdemokraten, Fortschrittlern, dem falschen Liberalismus usw. wollen wir gar nicht reden, von denen ist nichts Anderes zu erwarten, aber von unseren falschen Freunden, die teilweise sich Handwerker nennen und teilweise unter anderer Flagge als „Handwerks-Korporation“ segeln. — Diese sind die allerschlimmsten Feinde. Die selbständigen Handwerker seufzen weiter unter dem Drucke der unglückseligen Gewerbefreiheit, während einige sich in Amt und Würden wohl fühlen und bremsen, damit ja nicht zu viel verlangt wird. „Hütet Euch vor den falschen Propheten“ — rufen wir den Handwerkern erneut zu, „an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ — Gemach meine Herren, wir sind noch da, möchten wir den sauberen Herren zurufen, und es kommt die Zeit und sie ist nicht mehr fern, wo wir allen diesen modernen Patronen die Maske vom Gesicht reißen, damit man mal so recht ihr häßliches Gesicht mit Ekel ansehen kann. Wir stehen noch auf der Wache und beobachten vorläufig Euer heimliches Treiben. Das Papier ist zu klein, um die volle und nötige Aufklärung geben zu können, deshalb bitten wir die Handwerker, selbst ihre Beobachtungen zu machen und die Augen offen zu halten. Wer gegen die Einführung des Befähigungsnachweises ist, der ist Euer Feind. Wer für die Gewerbefreiheit ist, ist Euer Feind. Wer den Befähigungsnachweis nicht für möglich hält, ist Euer Feind. Wer für die Zuchthausarbeit, für die alle Geschäfte ruinierenden Warenhäuser, Schleuderverkäufe, Wanderlager, Filialunwesen usw. ist, ist Euer Feind. Denn ein solcher nimmt den selbständigen Handwerkern die Existenz und das Brot. Ohne Ordnung gibt's keine wahre Freiheit, und wer es anders sagt, der belügt sich selbst und Andere. Alles was man die Jahre gegen unsere Forderungen vorgebracht hat, sind Phrasen, die hundertmal widerlegt sind. Diejenigen, die gegen unsere anzustrebende Ordnung sind, haben entweder ein persönliches Interesse daran, oder es fehlt ihnen das nötige Begriffsvermögen oder der nötige Fleiß, sich zu informieren. Wir verlangen nichts mehr als andere geschützte Stände im Staate bereits haben. Was für den Beamten das Examen, für den Geistlichen die Weihe, das ist für den Handwerker der Befähigungsnachweis. Ist es ein Handwerker, der dagegen ist, dann hat er entweder sein Schäfchen im Trocknen, oder er will von der Ordnung überhaupt nichts mehr wissen. Er ist Umstürzler, oder hat Angst, weil er nichts gelernt hat. Er ist ein außer den Kreisen des Handwerks stehender Mann, dann hat er gewöhnlich ein persönliches Interesse daran. Er liebt die Raubtierfreiheit und beutet das ungeschützte Handwerk und noch so verschiedenes andere aus, er lebt auf der Fettweide der ungebundenen Freiheit ohne Zucht und Ordnung. Er ist Egoist vom reinsten Wasser oder, und das wohl die größte Mehrzahl, er hat sich noch niemals oder doch nur oberflächlich mit der sozialen Frage befaßt: „Den Feind, den wir am schlimmsten hassen, das ist der Unverstand der Massen“, singen die Sozialdemokraten und dabei laufen ihnen nur die Allerdümmsten nach. Wer nicht unverständig sein will, ob Handwerker oder sonst staatserhaltender Staatsbürger, der kämpfe mit uns für Ordnung und gute Sitte, für unsere Jugend, für Ordnung im Handel und Gewerbe, für schützende Gesetze, für das Handwerk und den ehrlichen Handel. Ein solcher ist für Erhaltung für Thron und Altar, und ein solcher unterstütze unseren Bund! Schließet Euch dem Bunde an, dann seid ihr eine Macht, die Ihr unumgänglich nötig habt! Tut es bald, so Ihr noch nicht dabei seid, denn ohne Verbindung seid Ihr ein abgeschnittener Baumzweig, der bald verdorrt. Ein Handwerk, ein Handwerkverein, eine Innung, eine Handwerkskammer kann es nicht allein, das ganze Handwerk muß es sein!

Gewerkschaft und Sozialdemokratie.

Der Korrespondent, das Organ des deutschen Buchdruckerverbandes, der sich bis jetzt am meisten von sozialdemokratischer Betätigung ferngehalten hat, äußert sich über den Kölner Gewerkschaftskongreß und die dort von neuem besiegelte Verbrüderung zwischen freien Gewerkschaften und Sozialdemokratie in recht unbefriedigender Weise. Nach einem scharfen Angriff auf die Eröffnungsrede des Vorsitzenden Legien schreibt das Blatt u. a. folgendes: Wie anders war doch der Legien von Frankfurt a. M. 1899! Die führen gewerkschaftlichen Perspektiven, die damals der Vorsitzende der Generalkommission der deutschen Gewerkschaften in seiner Eröffnungsrede bekundete, waren dazu angetan, erhebend und begeisternd zu wirken; es kam in ihr der Glaube an die eigene Kraft, die Freude an dem in harten Kämpfen Errungenen in warmer Weise zum Ausdruck — in Köln eine Resignation, die Legien durch den Hinweis auf den „innigen Zusammenhang zwischen Gewerkschaften und Sozialdemokratie“ zu mildern suchte. Damit wären wir nun glücklich in Köln dort wieder angelangt, wo wir in Stuttgart aufgehört haben. Mag auch ein großer Teil der Gewerkschaftsmitglieder der Sozialdemokratie angehören, so steht doch zweifellos fest, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil ihr fern steht oder bei anderen Parteien politisch engagiert ist. Wozu also dieser fortgesetzte Hinweis, daß die Gewerkschaften als solche der Sozialdemokratie angegliedert seien? Wenn wir den Arbeitern erklären, daß ohne Rücksicht auf ihre religiöse und politische Anschauung ihnen die Organisation zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen offen steht, so müssen wir auch die Konsequenzen ziehen und entweder diesen Neutralitätsstandpunkt betätigen, oder die Gewerkschaften revidieren ihre Statuten und nehmen nur solche Arbeiter als Mitglieder auf, die auf einem bestimmten parteipolitischen Standpunkt stehen. Dann wäre wenigstens Klarheit geschaffen. Die Frage der Stellung der Gewerkschaften zur Sozialdemokratie ist weniger vom Standpunkte das Für und Wider zu lösen als vielmehr von der prinzipiellen Erwägung abhängig zu machen, ob die Gewerkschaften unabhängige, selbständige, nur der eigenen Verantwortlichkeit unterstellte Gebilde der deutschen Arbeiterschaft, oder ob sie einer irgendwie gearteten Herrschaft einer politischen Partei unterworfen sind. Darauf kommt es an und auf weiter nichts. Diesen Standpunkt vertreten wir nach wie vor; von ihm werden wir nicht abgehen, ihm können wir im wohlverstandenen Interesse auch unserer Organisation keine Konzessionen machen und werden es nicht tun.

---

§ **Berlin**, 23. Juni. Dem H. C. wird aus Wien gemeldet: Gegenüber der Darstellung des „Gaulois“, der deutsche Kronprinz habe auf Wunsch des Präsidenten Loubet die Absicht, mit seiner Gemahlin Cannes zu besuchen, aufgegeben, wird erzählt, Loubet habe durch Vihourd versichern lassen, der Kronprinz werde mit allen Ehren empfangen werden, doch habe Kaiser Wilhelm erklärt, solange er selbst nicht nach Frankreich komme, lasse er auch den Kronprinzen nicht hingehen.

§ **Berlin**, 23. Juni. Wie der Konfektionär erfährt, soll in Hamburg eine neue regelmäßige Dampferlinie nach nordafrikanischen Häfen, zunächst besonders nach Aegypten eingerichtet werden, und zwar unter Aufnahme einer in Belgien schon bestehenden Reederei.

§ **Berlin**, 23. Juni. Nach der N. P. K. sind die Aussichten für eine Wehrsteuer an den maßgebenden Stellen nicht günstiger geworden wie ehedem. Die von dem Vorgänger des jetzigen Staatssekretärs des Reichsschatzamts Freiherrn von Thielemann seinerzeit mit genauen Zahlen belegten Ausführungen über die unzulänglichen und minderwertigen Ergebnisse einer solchen Steuer bezüglich der Länder mit einer Wehrsteuer (Frankreich, Schweiz) haben auch heute noch ihre Gültigkeit und gewandelt haben sich die Anschauungen der Reichsverwaltung in dieser Beziehung nicht.

§ **Trier**, 23. Juni. Der Nachfolger Hilgers in der Bergwerksdirektion Saarbrücken, Geheimer Bergrat Krümmer, hat das Verbot, die Daspresse — so nennt sie die liberale Presse — in den amtlichen Gebäuden zu lesen, aufgehoben. Das hat lange genug gedauert!

§ **Breslau**, 23. Juni. Eine gestern von 40 Vereinen einberufene Volksversammlung faßte eine Resolution gegen die Personentarifreform als gegen eine Verteuerung des Reiseverkehrs. Die Versammlung lehnte die Schnellzugszuschläge ab und forderte bei Aufhebung des Freigepäcks niedrige Gepäcktarife, ferner die Beibehaltung der Sonntags- und Arbeiterkarten, der Ferienzüge und die Einführung der gleichen Fahrpreise für den Vorortverkehr in Breslau wie in Berlin. — Auch in anderen Städten fanden solche Einspruchsversammlungen statt.

§ **Halle** a. d. S., 23. Juni. Weil bei dem Sonnenwendfackelzug zu Ehren Bismarcks die Führung und die Gedächtnisrede der katholischen „Silesia“ zufiel, schlossen sich sämtliche Burschenschaften von dem Fackelzug aus. Man sieht, den jungen liberalen Schreiern kann nichts recht gemacht werden. Hätte die „Silesia“ ihre Beteiligung an der Bismarckverehrung überhaupt abgelehnt, so hätte man über „römische Knechte“, „deutschfeindliche Studenten“ u. s. w. geschimpft. Nun, wo die „Silesia“ mitmacht, schließen sich die Burschenschaften von dem Fackelzug aus. Nette liberale Jungmannschaft.

§ **Lauterburg** (Harz), 23. Juni. Die Behörden der Stadt, in der Hermann von Wißmann oft geweilt hat, haben den Bürgermeister mit der Bildung eines Wißmann-Denkmals betraut.

Die graue Sphinx.

Roman von Germanis.

12) (Nachdruck verboten.)

Der Hofrat sah das ein. Er hatte sich eine Zigarette angezündet und den immer mehr anschwellenden Redestrom mit resigniertem Lächeln über sich ergehen lassen. Seine Laune war aber dadurch nicht besser geworden, und die Erinnerung an eine jüngst erlittene Niederlage machte die Sache im Augenblicke noch schlimmer.

„Gut, gut“, sagte er verdrießlich, „ich gebe das alles zu, aber wo anfangen? Du hast jetzt so viele auf deiner Liste.“

„Anfangen?“ meinte Frau Conti erstaunt, „nun, bei Brita Maienberg natürlich. Ich habe dir dort bereits die Wege geebnet, und es wird dir ein leichtes sein, zum Ziel zu gelangen. Sie ist aus guter Familie, reich, liebenswürg, anspruchslos und eine vollkommene Schönheit.“

„Aber noch sehr jung, sehr unfertig und, der Himmel bewahre mich, sehr langweilig. Das reine Kind.“

„Das du dir zur bequemen, fügsamen Gattin erziehen kannst“, ergänzte die Mutter. „Diese kleine Brita ist sanft wie eine Taube.“

„Das will ich nicht leugnen“, meinte er, „von der korrespondierenden Eigenschaft, der Schlangenklugheit, habe ich aber bisher wenig bemerkt.“

„Bei einer Frau ist das auch gar nicht nötig“, eiferte die alte Dame. „Dafür hat sie ein disponibles Vermögen von enormer Höhe und, was nicht zu unterschätzen ist, ihre Mutter ist eine vollkommene Null.“

„Sie hat keine Geschwister, keine unbequemen Verwandten, welche mitsprechen wollen?“

„Nein, niemanden, die beiden Frauen stehen ganz allein.“

„Nun, dann kann man sich die Kleine ja einmal näher ansehen“, lachte er, „vielleicht, daß ich noch ungeahnte Vorzüge an ihr entdecke. Bisher hatte ich immer den Eindruck, als ob sie ein schüchterner, sentimentaler kleiner Backfisch wäre.“

Frau Conti nickte. „Ja“, sagte sie, „Brita ist eine weiche Natur, etwas schwärmerisch, etwas romantisch — aber was tut das? Sie wird dich nur um so inniger lieben, und du — nun, du wirst dich dann eben lieben lassen. Was ist dabei Schlimmes?“

„Gar nichts“, erwiderte er, „nur daß ich für eine häusliche Idylle nicht recht geschaffen bin. Aber du hast recht, amüsieren kann man sich ja außer dem Hause.“

Seine Mutter hatte nichts dagegen einzuwenden. „Das wäre also Nummer Eins“, sagte sie befriedigt. „Dann ist Gräfin Marly, die Schwester der Hofdame, von altem Adel, bei den hohen Herrschaften gut angeschrieben, gewandt, klug und sehr unterhaltend. Die hat ausgezeichnete Beziehungen und versteht es prächtig, zu repräsentieren.“

„Vermögen ist nicht vorhanden?“ „Nein.“

„Aber um so mehr Ansprüche.“ Der Hofrat seufzte. „Eine teure Frau, und etwas herrschsüchtig dazu. Wen hast du denn sonst noch auf Lager?“

„Die junge Witwe aus Pest und Miß Lydia Snobbs. Beide reich, interessant und hübsch!“

„Die eine im Besitze einer dunklen Vergangenheit, die andere ein Yankeemädchen mit schlechten Maniren. Beide nicht geeignet.“

„Dann ist da noch die kleine Talkum, ein bescheidenes, wohlerzogenes, hübsches Mädchen, der man es nicht ansieht, daß ihr Vater, der Fabrikherr, ein Seifensieder gewesen ist. Sie schwärmt für dich, und die Familie kann es gar nicht abwarten, sie als Frau Hofrätin zu sehen. Aber freilich, man müßte mit dem vielen Gelde auch die ganze Verwandtschaft mit in den Kauf nehmen und das ist immerhin eine mißliche Sache —“

„Die allerhöchsten Orts lebhaftes Mißfallen erregen würde,“ ergänzte der Hofrat.

„Man kann in meiner Stellung garnicht vorsichtig genug sein,“ und im Zimmer auf- und niedergehend, fügte der Hofrat nach einer Weile hinzu: „Ich muß dir nach reiflicher Ueberlegung Recht geben, liebe Mutter. Die Tochter des Konsuls ist in erster Linie ins Auge zu fassen.“ In seinem Herzen aber dachte er, daß es ganz angenehm sein müsse, wieder ein schönes junges Wesen sein eigen zu nennen, auf dessen Liebe und Teilnahme er ein verbrieftes, unveräußerliches Anrecht besäße und dessen demütige Unterordnung außer aller Frage stand.

Sein Haus würde ihm dann nicht nur eine traute Heimstätte, sondern auch der stille Hafen sein, dachte der Hofrat, in dessen geschützte Grenzen er sich nach den Stürmen und Enttäuschungen des Lebens immer wieder zurückziehen könnte, und er schreckte nicht mehr davor zurück, ein Band zu knüpfen, das ein vertrauendes, unschuldsvolles, junges Mädchen unwiderruflich an ihn fesselte, während er sich seine eigene Freiheit ziemlich ungeschmälert zu bewahren gedachte. Der Mann steht den Institutionen der Ehe ja ganz anders gegenüber als die Frau, und daß Letztere zu ihrem Glück etwas mehr bedürfte, als freundliche Behandlung, angenehme Verhältnisse und ein reich zugemessenes Taschengeld, das fiel dem Herrn Hofrat in diesem Augenblick nicht ein. Er dachte, wie gewöhnlich, nur an sich selbst, und seine Mutter hatte ihn ganz richtig beurteilt, wenn sie seine Stimmung momentan für eine in dieser Beziehung günstige hielt. Er war aus inneren Gründen mehr denn je zu einer Wiederverheiratung geneigt und nun kamen noch jene äußeren Umstände hinzu, welche unerwartet sein Haus einem neuen Wechsel unterzogen. Alle die Motive drängten zu einem energischen Handeln.

Als seine Mutter ihn verlassen hatte, beendete er schnell seine Arbeit, begab sich auf Umwegen nach der reizenden Villenvorstadt, und ließ sich eine Stunde später bei Frau Maienberg melden.

Kahinka, welche noch bei ihrer Mutter im Salon weilte, hatte gerade nur Zeit, in das anstoßende Gemach zu schlüpfen, ehe der Besucher mit Brita hereintrat, und dann erst dachte sie mit lebhaften Bedauern daran, daß ihr Inkognito im Hause ihrer Mutter sie der Möglichkeit beraubte, Britas vielgepriesenen Freier im persönlichen Verkehr gegenüberzustehen. Doch nein, ganz unbenützt durfte dieser glückliche Zufall nicht vorübergehen, sie konnte ihn wenigstens aus der Ferne beobachten, und zwar um so besser und ungestörter, als sie selbst dabei ungesehen blieb. So schob sie denn vorsichtig die Portière ein wenig beiseite und schärfte Auge und Ohr, um sich nicht das Geringste entgehen zu lassen; indessen der Besuch drehte ihr konsequent den Rücken zu, und das Geräusch eines vorbeifahrenden Wagens übertönte seine Worte. Die Stimme aber, soweit sie dieselbe unterscheiden konnte, wollte ihr merkwürdig bekannt erscheinen, und als er nun eine Bewegung machte und ihr für Sekunden das Gesicht zuwandte, konnte sie einen Laut der Ueberraschung kaum unterdrücken. Denn der da so liebenswürdig vor ihrer Mutter plauderte und so viel Aufmerksamkeit für ihr Schwesterlein hatte, war kein anderer als ihr Reisegefährte, der ihren Uebermut in so hohem Maße herausgefordert hatte, und ihr nun in einem neuen, viel interessanterem Lichte erschien. Sie bedauerte, sich seinen Eröffnungen gegenüber so ablehnend verhalten zu haben und war so hingenommen von ihrer wichtigen Entdeckung, daß sie der lebhaften Unterhaltung im Salon nebenan zuerst kaum folgen vermochte.

Mit der Zeit gewann sie aber ihre ruhige Sicherheit wieder, ein Lächeln der Befriedigung glitt über ihre gespannten Züge, und sie hörte deutlich, wie der Hofrat sagte: „Wie Sie sehen, verehrte Frau, befinde ich mich in einer sehr üblen Lage. Meine Schwester ist verreist, meine Mutter im Begriff nach Karlsbad zu gehen, und nun kommt noch dieser unangenehme Zwischenfall mit Fräulein Moosleiner hinzu, der mich für den Augenblick ganz hülflos gemacht. — Aber was ist da zu tun?“ (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Italien.

Die Deputiertenkammer

genehmigte in geheimer Abstimmung mit 190 gegen 48 Stimmen die Vorlage über die Vermehrung der Ausgaben für die Kriegsmarine.

Rußland.

Die Ernte-Aussichten.

Da bei dem angespannten Zustande der russischen Finanzen der Ausfall der diesjährigen Ernte den größten Einfluß auf die Handelsbilanz ausüben muß, so dürften die offiziellen Saatenstandsberichte schon jetzt ein gewisses Interesse beanspruchen. Die Torgowo-Promischlennaja Gazeta (Zeitung für Handel und Industrie) teilt mit, daß um die Mitte des Monats Mai (Ende Mai neuen Stiles) „der Stand der Wintersaaten nicht überall günstig", derjenige der Sommersaaten „günstiger" war. Als Zentrum des ungünstigen Wintersaatenstandes erwies sich ein „umfangsreiches Gebiet des zentralen landwirtschaftlichen Gouvernements und ein kleineres Gebiet in den nördlichen Gouvernements". Als Ursachen dieses ungünstigen Zustandes werden zum teil die schlechten Witterungs-Verhältnisse des verflossenen Frühlings, zum teil auch die außerordentlich schlechte Qualität des Saatgetreides der Ernte von 1904, außerdem Wurmschaden angegeben. Die Privatnachrichten in den Lokal-Zeitungen und in der Petersburger Presse lauten noch ungünstiger. Aus den Gouvernements Pskow, Rjäsan, Wladimir, Saratow und noch anderen wird schon jetzt über die Notwendigkeit staatlicher Aushilfe gemeldet, wenn die Bauern nicht verhungern und ihre Felder im Herbst bestellen sollen. Im Gouvernement Pskow muß unbedingt einer großen Anzahl von Bauern Saatgetreide geliefert werden, denn schon jetzt verkaufen sie ihr Vieh, um sich Saatgetreide zu kaufen. An einigen Stellen, wo die Wintersaaten unrettbar verloren sind, weigern sich die Bauern, die Felder umzupflügen. Aehnlich lauten die Nachrichten aus anderen Bezirken.

Schweden-Norwegen.

Ein Königreich Norwegen in Sicht.

Mit der Erklärung, welche der König von Schweden in der außerordentlichen Tagung des Reichstags in Stockholm abgegeben hat, darf man den skandinavischen Unionsstreit als beendigt und zwar im Sinne Norwegens beendigt ansehen. Das Band, das die beiden Staaten nahe an hundert Jahren umschlungen hat, ist zerschnitten und Schweden bückt sich nicht einmal, um zu versuchen, den Faden noch einmal zu knüpfen. „Die Union ist die Opfer nicht wert, die durch Zwangsversuche nötig werden würden." Dies erklärte der letzte Unionskönig in feierlicher Thronrede vor dem Reichstage. Natürlich ist sie die Opfer nicht wert, und kein vernünftiger Mensch hat auch nur einen Augenblick an Krieg gedacht; wenn selbst die fünf Millionen Schweden die zwei Millionen Norweger in einem Kriege besiegen könnten, so würden sie sich später bei der gewaltsamen Erhaltung der Union verbluten. Aber es überrascht dennoch, die Wertlosigkeit dieser Union so offen zugestanden zu hören. Der Schritt, den die Norweger getan haben, hat offenbar dem König weit weniger unvorbereitet getroffen, als breite Schichten des schwedischen Volkes. In den langen Jahren eines oft bitteren und peinlichen Streites, die der schließlichen Trennung vorhergegangen sind, hat Oskar II. Zeit gehabt, sich innerlich für den Moment zu rüsten, den er kommen sah. Fast könnte man meinen, er habe durch gewisse nicht recht zu erklärende Schritte in der letzten Zeit die Auflösung beschleunigen wollen, denn im Konsulatsstreite zeigte die schwedische Politik zuletzt eine Unnachgiebigkeit, von der man sich in Stockholm schwerlich einen Erfolg für die Sache der Union versprechen konnte. Sollte der sechsundsiebzigjährige Monarch vielleicht die unvermeidliche Krisis haben herbeiführen wollen, um noch selber die Trennung friedlich vollziehen zu können? Nicht zu allen Zeiten wird sich so viel Erfahrung, Einsicht und Mäßigung auf dem schwedischen Throne zusammenfinden, wie sie sich in dem vierten Bernadotte vereinigen. Nun, da die ruhige Lösung der Union gesichert ist, wendet sich das Interesse der künftigen Staatsreform Norwegens zu. Das Storthing hat Oskar II. um einen Prinzen aus seinem Hause gebeten. Der König hat sich darüber noch nicht geäußert, in Schweden aber würde es vielleicht peinlich berühren, wenn Norwegen, das der Union verloren gegangen ist, der Dynastie Bernadotte erhalten bliebe. Wie es heißt, wollen sich die Norweger nach Dänemark wenden, wenn ihnen in Stockholm ein Korb zu teil wird. Ist auch ein Glücksburger nicht abkömmlich, so gibt es ja andere Prinzen genug in Europa, und einer wird sich schon finden, dem die Position zusagt, obgleich sie auf alle Fälle unsicher ist.

Spanien.

Das Programm der Regierung

geht dahin, die Cortes nicht wieder zu eröffnen, sondern bald aufzulösen, die Wahlen im September vorzunehmen, das neue Parlament im Oktober einzuberufen und sich von ihm nach der Konstituierung und der Beantwortung Thronrede gegebenenfalls die Ermächtigung geben zu lassen, den jetzigen Etat füt das erste Vierteljahr 1906 zu verlängern, um in Ruhe den neuen Etat zu beraten.

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Reservisten.

Ein Mitarbeiter der Nowoje Wremja veröffentlicht neuerdings einige Briefe russischer Offiziere, welche sich mit den Ursachen der russischen Niederlagen in der Mandschurei beschäftigen. „Die vierzigjährigen, bärtigen „Onkel", die einberufen worden sind," heißt es in einem dieser Briefe, „haben jegliche militärische Haltung verloren; sie sind entschieden versumpft. Unter ihnen gibt es viele Kranke, mehr noch aber solche, die ihre Einberufung in den Dienst für eine Ungerechtigkeit halten, folglich unzufrieden sind und murren. Solcher Leute gibt es 20—30 Prozent in unseren Reihen. Und dieses Element übt unzweifelhaft auf die jüngeren Mannschaften einen unheilvollen Einfluß aus. Am Biwakfeuer höre ich beständig, wie diese „Onkel" über die Nutzlosigkeit des Krieges sprechen, ferner über ihre Armut und über die unversorgten Kinder, die sie in der Heimat zurückgelassen haben. Das ist alles sehr traurig." Einige der mitgeteilten Wahrnehmungen dürften auch die Aufmerksamkeit deutscher Politiker verdienen. Denn sie beweisen aufs deutlichste die Wahrheit der schon oft ausgesprochenen Ansichten über die Massenheere. Die Qualität wird von der Qantität erdrückt. Auch die Nützlichkeit der Einberufung älterer Jahrgänge ist großen Zweifeln unterworfen. Denn den Strapazen eines modernen Krieges sind nur die kräftigsten jungen Leute gewachsen. Schließlich hat die Praxis des mandschurischen Feldzuges die alte Wahrheit aufs glänzendste bestätigt, daß mit unzufriedenen Soldaten keine Siege erfochten werden können. Die Unzufriedenheit braucht sogar nicht von jener gefährlichen und tiefgehenden Art zu sein, wie sie den Soldatenmißhandlungen entspringt, sondern nur allgemeiner, elementarer Natur, wie es tatsächlich in Rußland der Fall ist.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Ueber eine bisher unbekannte Episode

weiß die „Deutsch-Südwestafrikanische Ztg. folgendes zu erzählen: Danach gelang es dem Leutnant d. R. v. Trotha, am Hudup die Grootfonteiner Bastards, einige 20 Menschen zu befreien, mit ihnen auch die Kinder der deutschen Ansiedler Denklinger und Lewanczyk aus Bethanien, die von Cornelius Frederick einige Monate mitgeschleppt worden waren. Auf der Seite des Feindes fielen vier Witboi, darunter Christoph Lambert und die Renegaten Bur Jakob Müller und Bastard Gerd Engelbrecht.

Unfälle und Vergehen.

† **Donaueschingen**, 23. Juni. In einem Landort unweit Donaueschingen schnitt sich ein Landwirt mit der Futterschneidemaschine den Kopf ab. Das sonst harmloseren Zwecken dienende Gerät hat also als Guillotine herhalten müssen.

† **Braunschweig**, 21. Juni. In Blankenburg im Harz, das erst kürzlich durch einen Orkan stark zu leiden hatte, ging am Dienstag wieder ein Gewitter nieder. In der Nähe des Heidelbergs wurde während desselben ein Aufseher auf freiem Felde vom Blitze erschlagen, drei unter seiner Leitung arbeitende Mädchen vom Blitz betäubt.

† **Straßburg**, 13. Juni. In Eckwersheim durchschnit den Neuesten Nachr. zufolge die 22jährige Ehefrau des Ackerers Riehl in einem Anfalle geistiger Störung ihrem 1 Jahr alten Knaben die Pulsadern und versuchte sich dann durch Oeffnen der Pulsader des linken Armes gleichfalls zu töten. Das Kind ist lebensgefährlich, die Mutter sehr erheblich verletzt.

Gerichtssaal.

? **Straßburg**, 21. Juni. Der schon wiederholt u. a. wegen Diebstahls und Fahnenflucht insgesammt mit 7 Jahren Zuchthaus vorbestrafte 42jährige Schneider Karl Heinrich Geiselhardt aus Hagenau wurde wegen Majestätsbeleidigung von der hiesigen Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Geiselhardt hatte über die Mittelmeerfahrt des Kaisers starke Ausdrücke gebraucht.

Landwirtschaftliches.

— **Saatenstand in Preußen** um Mitte Juni (1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering). Winterweizen 2,5 gegen 2,6 im Mai, Sommerweizen 2,5 gegen 2,5, Winterspelz 2,2 gegen 2,1, Winterroggen 2,6 gegen 2,7, Sommerroggen 2,9 gegen 2,7, Sommergerste 2,6 gegen 2,5, Hafer 2,6 gegen 2,5, Kartoffeln 2,6 gegen 2,8, Klee 3,1 gegen 3,1 Luzerne 2,6 gegen 2,7, Bewässerungswiesen 2,4 gegen 2,4, andere Wiesen 2,8 gegen 2,8. — Die ungewöhnlichen schnellen, starken Temperaturschwankungen wirkten, verbunden mit der Trockenheit, ungünstig auf das Wachstum der Saaten und Futterpflanzen. Die Winterhalmfrüchte entsprechen nicht überall den im April nach der ungünstigen Durchwinteruug auf sie gesetzten Hoffnungen; größtenteils kann der Stand doch zufriedenstellend genannt werden. Obgleich nicht selten über schwache Bestockung, kurzes Stroh, Frost in der Blüte, kleine Aehren, Lagern des Winter- wie des Sommerkorns berichtet wird, scheint noch kein Grund zur Besorgnis zu sein, da im ganzen alle Berichtsfrüchte ꝛc., mit alleiniger Ausnahme des Klees, eine bessere als die Mittelnote aufweisen. Ueber die Kartoffeln, welche zum größten Teil später in die Erde gekommen sind, läßt sich ein bestimmtes Urteil noch nicht abgeben. Infolge der vorjährigen Dürre behielt der Klee einen unbefriedigenden Stand, er ist dünn geblieben, während Luzerne sich etwas gebessert hat.

Provinzielle Nachrichten.

* **Dortmund**, 23. Juni. Die Baulust ist im laufenden Jahre äußerst rege. In der Zeit vom 20. März bis zum 20 Juni wurden Bauscheine für 461 Wohnheuser verteilt. Im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres betrug die Zahl der Bauscheine auf Wohnheuser nur 145, im Jahre 1904/05 betrug die Gesamtzahl 486 und im Jahre 1903/04 380.

* **Dortmund**, 23. Juni. Die bisher hier von den Polizei-Aerzten ausgeführten Untersuchungen der Schulräume werden in Zukunft den Stadtärzten übertragen werden.

* **Hagen i. W.**, 23. Juni. Im benachbarten Dorfe Wengern wurden der Lumpensammler Zech und der Handlanger Stoffer aus Hagen verhaftet, da sie in Vorhalle die Telephonleitung Witten-Wetter-Hagen zerstört hatten. Man fand in ihrem Besitz drei Rollen Kupferdraht; eine Haussuchung förderte weiteren gestohlenen Draht und Verkoppelungen zu Tage.

* **Duisburg**, 23. Juni. Wegen Landfriedensbruchs verhandelte das hiesige Schwurgericht gegen sieben Arbeiter aus Oberhausen und Alstaden, die am 30. Oktober v. J. in Alstaden ein Karussel zertrümmert hatten. Fünf Angeklagte wurden zu 6—12 Monaten Gefängnis verurteilt, zwei wurden freigesprochen.

* **Fechenheim**, 23. Juni. Die chemische Fabrik Leop. Cassella u. Co., G. m. b. H., bewilligte allen Arbeitern und Arbeiterinnen, die zehn Jahre in der Fabrik beschäftigt sind, einen Sommerurlaub von einer Woche. Während der Beurlaubung erhält jeder Arbeiter pro Tag vier Mark, jede Arbeiterin drei Mark.

* **Saarbrücken**, 23. Juni. Einem Fahrkartenschwindel ist man hier auf die Spur gekommen. Ein Fahrkarten-Sortierer aus Malstatt-Burbach unterschlug in der Fahrkarten-Ausgabestelle wiederholt Fahrkarten, die er an dritte Personen weiterverkaufte. Die Behörde entdeckte die Unterschlagungen, konnte aber den Täter nicht ermitteln. Man versah daher die Karten mit geheimen Zeichen. Durch eine geschickte Kontrolle wurde auf dem Bahnhof in Köln ein Reisender im Besitz einer unterschlagenen, besonders gezeichneten Fahrkarte betroffen. Der Reisende wurde festgenommen; es war ein Kaufmann aus Malstatt-Burbach. Seine Vernehmung führte auch zur Ermittelung des ungetreuen Beamten. Der Kaufmann und der Beamte hatten sich jetzt vor der Strafkammer wegen Unterschlagung und Betruges zu verantworten. Das Gericht erkannte gegen den Beamten auf sechs Monate Gefängnis, gegen den Kaufmann, der eine der unterschlagenen Fahrkarten benutzt hatte, auf zwei Monate Gefängnis.

* **Heiligenstadt**, 21. Juni. Auch das treue katholische Eichsfeld hatte seine Bonifatius-Jubiläumsfeier, die auf dem bekannten Wallfahrtsberge bei Geismar, dem Hülfensberge, ihren Abschluß fand. In großen Prozessionen waren am letzten Sonntag von nah und fern Tausende und Abertausende von Wallfahrern nach dem Hülfensberge gezogen. Weitere Tausende benutzten die fahrplanmäßigen und die eingelegten Sonderzüge nach Geismar. Am Montag vormittag traf der hochw. Herr Bischof von Paderborn auf dem Berge ein. Nach feierlicher Begrüßung des Bischofs hielt der bischöfliche Kommissar, Geistl. Rat Osburg, in der Wallfahrtskirche ein Hochamt, welchem der Bischof im Pontifikalornate beiwohnte. Nach dem Hochamt hielt der Bischof im Freien eine Predigt über das Leben und Wirken des hl. Bonifatius. Nach Schluß der Predigt spendete der Bischof den Segen mit der Reliquie des hl. Kreuzes. Schulrat Sachse aus Heiligenstadt hielt eine Ansprache an den Bischof und brachte ein Hoch auf diesen aus. Bischof Dr. Schneider brachte ein Hoch auf das katholische Eichsfeld aus. Abends 8 Uhr traf der Bischof wieder in Heiligenstadt ein. (Steht es geschichtlich auch nicht fest, ob der Hülfensberg bei Geismar (Eichsfeld) die Stätte ist, wo Bonifatius einst die Donnereiche fällte und aus deren Holze eine christliche Kapelle erbaute, so ist umso unzweifelhafter, daß er es gewesen, der das Christentum nach dem Eichsfelde gebracht hat. Dafür sprechen die große Pietät, mit welcher das Andenken des hl. Bonifatius auf dem Eichsfelde gepflegt wird, und auch der Bonifatiussteig und die Bonifatiusquelle bei Geismar, sowie die an vielen Orten des Eichsfeldes in den Feldmarken stehenden Bonifatiussteine und -Kreuze (mit dem Zeichen der bischöflichen Mitra.) Die festere Organisation, welche Bonifatius 741 durch Gründung von vier Bistümern in Deutschland, darunter Erfurt, der jungen christlichen Pflanzung gab, ist auch dem Eichsfelde zu statten gekommen, besonders als später das Bistum Erfurt einging und mit Mainz vereinigt wurde, unter dessen geistlicher Herrschaft und Pflege das Eichsfeld bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gestanden hat. Auch von dem 744 durch Bonifatius gegründeten Kloster Fulda sind segensreiche Beziehungen auf einzelne Orte und Gegenden des Eichsfeldes ausgegangen.)

Hochgradig spannend

ist die nächste Zeit im öffentlichen Leben. Das größte Interesse nimmt unstreitig der ostasiatische Krieg in Anspruch. Es ist gegenwärtig, gerade mit Rücksicht auf die schnell aufeinanderfolgenden Ereignisse von einschneidender Bedeutung, wie nach den großen Umwälzungen der Geschichte, nach den Kreuzzügen, der Reformation, der französischen Revolution: man muß seine bisherigen Anschauungen am Maßstab der neuen Erfahrungen nachprüfen, und dabei stellt es sich heraus, daß mancher sich genötigt sieht, eine Art „Umwertung aller Werte" vorzunehmen.

Wer in dem großen Völkerkonzert nicht unorientiert, nicht rückständig, sondern aufgeklärt sein will, muß eine täglich erscheinende, gut redigierte, frisch und aktuell gehaltene ernste Zeitung halten und studieren. Ein Blatt, das in diesem Sine bearbeitet wird, ist ohne Zweifel das

Bocholter Volksblatt.

Im westlichen Münsterlande und nördlichen Rheinlande und noch darüber hinaus ist es das größte und gern gelesene Zentrumsblatt. Wir laden zum Abonnement ein, das aber, soll die Zusendung des Blattes rechtzeitig erfolgen, sofort bestellt bezw. erneuert werden muß.

Redaktion und Verlag.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 24. Juni.

(D) **Die Gerichtsferien** beginnen bekanntlich Mitte nächsten Monats; sie dauern bis Mitte September. Während dieser Zeit ruht die Bearbeitung verschiedener Rechtsangelegenheiten. Erklärlicherweise erleiden dann aber auch solche Angelegenheiten, deren Bearbeitung während der Ferien nicht ruhen soll, häufig einen Aufschub, da infolge der Beurlaubung des sonst mit der Sache befaßten Richters oder Bureaubeamten häufig ein nicht so gut wie dieser informierter Vertreter an seine Stelle tritt. Auch sind infolge der Beurlaubung verschiedener Beamten die vorhandenen häufig mit Arbeiten überladen. Es liegt daher im Interesse der Gerichtseingesessenen, ihre Angelegenheiten, namentlich die der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Grundbuch-Nachlaßsachen usw.), nach Möglichkeit schon jetzt bei den Gerichten zur Erledigung zu bringen. Während der Ferien möchten ihnen sonst unliebsame Verzögerungen entstehen, die von den Beamten beim besten Willen nicht vermieden werden können.

Vermischtes.

— **Was der deutsche Kaiser arbeitet** glaubt Petit Journal seinen Lesern erzählen zu können. Der Monarch bewältige Tag für Tag ein Pensum, das staunenderregend sei und von keinem anderen Monarchen erreicht werde. Im Jahre 1904 habe das kaiserliche Kabinett 5857 „äußere" und 50,240 „innere" Schriftstücke expediert. Das Militär- und Marinekabinett fertigte 100,45 Schriftstücke ab. Der Kaiser hat von 98 Prozent dieser Schreiben Kenntnis genommen und 70 Prozent davon unterzeichnet und die letzteren sind von ihm noch meistens diktiert worden. Während des Jahres 1904 hat Kaiser Wilhelm dann noch von seiner Hand über 7000 Depeschen, Briefe, Kabinettsordres und sonstige Dokumente gefertigt.

— **Journalisten als Staatsmänner** gehören in der Union zu den alltäglichen Dingen; gerade für verantwortliche Verwaltungsposten wählt der Präsident seine Beamten aus den Redakteuren und Korrespondenten großer Blätter. Unter den Diplomaten der Jetztzeit war der Botschafter der Vereinigten Staaten in London ein Journalist, ebenso Unterstaatssekretär Loomis, Unterstaatssekretär Austin, der Chef des statistischen Bureaus, Alvord, der Generalkonsul in London, der Unterpostsekretär de Grew, der Vorsteher des Handels-Departements Carson, der Indianerkommissionär Leupp. Viele Ressortchefs sind Redakteure gewesen, und der Kaiser hat nicht unrecht gehabt, als er die amerikanischen Journalisten mit kommandierenden Generälen verglich.

— **Ein lächerliches Mißverständnis.** Ein französisches Blatt fragt, ob die Deutschen es den Amerikanern in der „Originalität" zuvortun wollten; es fühlt sich zu dieser Frage veranlaßt dadurch, daß die Deutschen für die nächste Volkszählung eine unendlich bequeme Stunde, nämlich Mitternacht, und einen sehr kalten Tag, den 1. Dezember, ausgewählt hätten. „Wird es den Bewohnern des Reiches sehr angenehm sein, derart um Schlag Mitternacht belästigt zu werden."

Schluß des redaktionellen Teiles.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz in Dosen



die älteste und allein echte Originalmarke mit dem „Kaffeeonkel," ist und bleibt der beste Kaffeezusatz. — Kein Cichorienpräparat kann jemals diese Essenz ersetzen.

Königlich Preussische Staats-Medaille

Seidenstoffe schwarze weisse u. farbige

in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten u. schönsten. — Solide u. sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seiden-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 / Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 25. Juni.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
4 Uhr Sakramentsandacht.
In den **Bauerschaften** ist **keine** Christenlehre.
Die **diesjährigen Kommunionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.
Die **Jungfrauen-Kongregation** hat bei der hl. Messe um 6 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachmittags 3 Uhr Andacht.

Liebfrauen.

6, ½8 und ½9 Uhr hl. Messen.
7¼ Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der **Jungfrauen-Kongregation.**
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.

½7 und 8 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der **Jungfrauen-Kongregation.**
½10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Während der **Fronleichnamsoktav** ist an den Werktagen morgens um ½9 Uhr Hochamt und abends um ½9 Uhr Sakramentsandacht.
Mittwoch, ½9 Uhr Hochamt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter des St. Agnes-Hospitals.
Freitag, ½9 Uhr Hochamt zu Ehren des hhl. Herzens Jesu, abend ½9 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauen.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) 9½ Uhr Hochamt, abends ½9 Uhr Andacht zu Ehren des hhl. Herzens Jesu.

St. Joseph.

Freitag (Herz-Jesu-Fest) ½8 Uhr Hochamt, abends ½9 Uhr Andacht zu Ehren des hhl. Herzens Jesu.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Am nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion bei der hl. Messe um **6 Uhr,** nachm. 3 Uhr Andacht.

Die Versammlung vom 3. Orden

findet am Feste Peter und Paul statt.

Bauernsohn

findet hierselbst ohne gegenseitige Vergütung Stellung zur geeigneten Ausbildung. Im Winter kostenfreier Unterricht in Düngerlehre, Fütterungslehre, Feldmessen, Nivellieren 2c. Eintritt sofort oder zum 15. Juli.

Rittergut Engelrading b. Borken.
Hinsken,
früher Winterschuldirektor in Velen.

Unmittelbar in der Nähe der Stadt Borken ist ein

Kotten

zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl. und Th. Schüling, Rhede.

Guter, reiner, selbstausgepreßter

Landhonig

zu haben.
Gustav Hengstermann, Rhede.

Kleines Haus

mit Hofraum zu vermieten.

Eine **Werkstelle,** besonders für Anstreicher und Schreiner geeignet, kann event. mit übernommen werden.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gegenüber Boytincksmühle (an der Werther Chaussee) sind noch einige

Bauplätze

billig abzugeben.
Franz Behnen, Osterstr. 60.



Deutsche erstklassige **Solidaria-Fahrräder** auf Wunsch **Teilzahlung.** Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 5—15 M. mon. **Reichsräder** von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis und franko.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 66

Magenleidenden

teile aus Dankbarkeit gerne unentgeltlich mit, wie ich 62jähriger von schweren Leiden befreit bin.
Bruns, Lehrer a. D.,
Hannover, Hartmannstraße **2.**

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

beehren sich anzuzeigen
Gymnasiallehrer
Heinrich Krass und Frau
Änne geb. **Hövener.**
Bocholt, 22. Juni 1905.

Badenlokal

nebst **Wohnung,** zu jedem Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 26. Juni cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich an der Wohnung des verstorbenen **Gerhard Hünting,** Viktoriastraße Nr. 856, hiers., öffentlich meistbietend versteigern:
Schränke, Tische, Stühle, Oefen, vollständ. Betten, Bettladen, allerhand Haus- u. Küchengeräte, usw.
Posten bis inkl. 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.
A. Vernier,
Auktionator.

Gras- und Korn-Verkauf.

Mittwoch, 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage der Erben Johann Bauhaus auf dem Gute **Schotthof** in **Barlo** öffentlich auf **Kredit** versteigern:
28 Parzellen Roggen,
13 „ Hafer,
5 „ volles Heugras.
Bocholt, 20. Juni 1905.
Anton Vernier,
Auktionator.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, 30. Juni cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Herrn **Gerhard Potthoff,** Rosenstiege, Nr. 10, hierselbst, wegen Aufgabe des Haushalts öffentlich versteigern:
Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, 1 Kochmaschine, Oefen, vollständige Betten, Bettladen, 1 Sofa, Bilder, Haus- und Küchengeräte usw.
Posten bis 5 Mk. inkl. werden gleich bezahlt.
Anton Vernier,
Auktionator.

Das Heugras

in den

Huvenweiden in Loikum

wird
Montag, 3. Juli, nachmittags 4 Uhr,
öffentlich meistbietend verkauft.
Hermann Pottmeyer.

Zuverlässiger

Stückpassierer

resp. Wiegkammergehülfe von auswärtiger Baumwoll-Buntweberei für baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **A. 100** an die Expedition d. Bl.

Schneider-Geselle

für dauernde Arbeit **gesucht.** Demselben ist Gelegenheit geboten, sich in der feinen Schneiderei gründlich auszubilden.
L. Pooth, Dinslaken.

Gratulations-Karten

in
hervorragend schöner Auswahl
vorrätig bei
J. & A. Temming.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Prozession zum Annaberg am 9. Juli.

4½ Uhr erste h. Messe, während der h. Messe wird die h. Komunion ausgeteilt.
6 Uhr Segen; darauf Auszug aus der Kirche zur Bahn über Neustraße, Kaiserstraße, Bahnhofstraße.
6 Uhr 53 Min. Abfahrt von Bocholt.
8 Uhr 31 Min. Ankunft in Haltern.
10 Uhr Hochamt auf dem Annaberg, darnach Predigt.
2 Uhr Andacht in der Kapelle auf dem Annaberg.
2½ Uhr Prozession nach Haltern.
4 Uhr Andacht in der Pfarrkirche zu Haltern, darnach Zug zur Bahn.
5 Uhr 02 Min. Abfahrt von Haltern.
6 Uhr 40 Min. Ankunft in Bocholt. Rückkehr an der Bahn entlang, über [redacted] Bismarckstraße, Münsterstraße, Osterstraße zur St. Georgiuskirche. In der Kirche Segen.

Fahrkarten zur Hin- und Rückfahrt (a Mk. 2,60) sind in der **Expedition dieses Blattes** zu haben. An der **Bahn** werden Fahrkarten zu diesem Sonderzuge **nicht** ausgegeben.

Anmerkung. In obiger Summe (Mk. 2,60) sind 20 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung der für die Prozession erforderlichen Ausgaben; dafür sollen die Sammlungen bei der Prozession auf **eine** beschränkt werden, was im Interesse der Ordnung wünschenswert ist.

Bocholt, 24. Juni 1905. **Richter,** Pfarrer.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

Gegründet 1881. **Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau.** Direktor G. Haarmann
Winterhalbjahr 2. Okt. Wintersemester 30. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung.

Ohne teure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht **MAGGI's Würze.** Man beachte die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung.
Wilhelm Reygers-Riegermann, am **Markt Nr. 2.**

Haus-Verkauf.

Die **Besitzung der Geschwister Preuß, hierselbst,** bestehend aus
Wohn- und Geschäftshaus Nr. 34,
sehr günstig an der **Hauptstraße** belegen und als **Eckhaus zu jedem Geschäft geeignet,** ist verziehungshalber unter der Hand zu **kaufen.**
Antritt nach Uebereinkunft. Auskunft durch die Besitzer und den Unterzeichneten.
Isselburg. Aug. Potten, Auktionator.

Heugras-Verkauf.

Montag, 26. Juni, vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im **Been**
130 Nummern Heugras
öffentlich meistbietend auf Kredit.
Der Verkauf findet am Pferdestall statt.
Dingden, 17. Juni 1905.
Th. Hasselmann.

Heugras-Verkauf.

Montag, den 26. Juni, nachmittags 2 Uhr, in **Wanders Kamp**
32 Nummern voller Klee
und in **Scholtens** und **Daniels Kamp**
65 Nummern Heugras.
Ferner **Montag, den 10. Juli, nachmittags 2 Uhr,** in **Wanders Kamp (am Schuppen)**
40 Nummern Heugras.
Ringenberg. Dietrich Bovenkerck.

Heugras-Verkauf.

Dienstag, den 27. Juni, nachmittags 6 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft **Aug. Jansen** in Suderwick das
Heugras im Grotenbroick
für Herrn **Joh. Ernsten** und das
Heugras in der Pölle
für Herrn **Aug. Jansen** meistbietend in Parzellen auf Kredit verkaufen.
B. Jansen.

Am Freitag, dem 30. d. M., vormittags 9 Uhr,
soll das
Heugras in den Buschenweiden
für Herrn **H. Beckmann** meistbietend auf Kredit verkauft werden.
W. Kösters.

Am Freitag, dem 30. Juni, nachmittags 6 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft **Tangelder** das
Heugras
der ganzen Messinkweide
öffentlich auf Kredit in Parzellen verkaufen.
Suderwick. **B. Jansen.**

Großer Heugras-Verkauf.

Der diesjährige
Heugras-Verkauf in den Weiden des Rittergutes Ringenberg
findet am
Samstag, 1. Juli, vormittags 10 Uhr, statt.
Ringenberg. Jos. Welsing.

Heugras-Verkauf.

Mittwoch, den 5. Juli, vormittags 11 Uhr,
in der Gastwirtschaft **Huyink** hiers.
Verkauf von Heugras in den **Hohenhorster Weiden,** ca. 70 Morgen, **Gohrweihern,** ca. 10 Morgen, in den Parzellen Nr. **2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14 und 18 des Kahlebruch** an der Aa, ca. 70 Morgen, und in der **Postweide,** ca. 11 Morgen, Gemeinde Anholt.
Anholt, den 21. Juni 1905.
Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Dalli-Seifenpulver

das Allerbeste für die Wäsche

Große Sendung feinster, neuer Fahrräder

angekommen und empfehle solche zu
billigsten Preisen unter Garantie.
Mäntel, Schläuche, Ersatzteile, Oel etc.
billigst.
Otto Oberem,
Ravardistr. 24 (neben Uhrmacher **Hallen**).
Reparaturen
werden gut und schnell unter Garantie ausgeführt.

Mittwoch, den 28. Juni,
beginnt mein grosser
Inventur-Ausverkauf,
der bedeutende Vorteile bieten wird.
S. B. Löwenstein.

Für Brautleute!

Größtes Lager fertiger Betten
von anerkannt gut bewährter Qualität,
in allen Preislagen zu äußerst billigen Preisen.
Uebernahme ganzer
Braut-Ausstattungen
in tadelloser Ausführung.
Heinrich Eising, Königstrasse 10.
Größtes und ältestes Spezial-Geschäft für Aussteuerartikel am Platze.

Heinrich Eising, Königstrasse 10. — Heinrich Eising, Königstrasse 10.

Ein
Dienstmädchen
gesucht.
Hotel Gerbaulet.

Suchen einige gewandte
Jungen
für unsere Milchverkaufswagen.
Molkerei.

Oberwohnung

per 1. Okt. an kleine Familie zu vermieten.
Schwartzstraße 12.

Eine elegante, herrschaftliche
Oberwohnung

an der Schwartzstraße gelegen) steht sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine
Arbeiterwohnung

mit Garten zu kaufen **gesucht.**
Näheres zu erfragen in d. Exp. d. B.

Das in der Wittekindstraße belegene **bessere**
Wohnhaus Nr. 5

soll vermietet werden.
Näheres zu erfahren bei
G. Rümping.



Vivat! Vivat! Vivat!
Johannes!
Unsern werten Kollegen
Johann, Jan, Jans, Jannes, Hannes und Jänsken
zu ihrem heutigen Namensfeste ein dreifach donnerndes
Lebehoch!
Gewidmet von ihren Freunden
Jöpe, Wilm, Emil un Bernatz, Durs, Töne, Henderk un Gratz.

Globin

ist das



beste und feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich.

2 ordentliche
Kostgänger
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Sommerwirtschaft
auf Gut Hünting.

Neu renoviert. Flotte Bedienung.
Schönster Waldaufenthalt.

Hochfeines Dortmunder Bier, vorzügl. Kaffee,
diverse Schnittchen, mit Bauernstuten,
frische Milch, dicke Milch etc. etc.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Franz Grosswiele.

Ring- und Stemmklub „Deutschlands Eiche“

feiert am **Sonntag, dem 25. Juni,** im Vereinslokal **„Hotel Flora“** sein

V. Stiftungsfest.

Fest-Programm:

Vormittags von 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert,

verbunden mit

Preis-Wettlaufen, Steinstoßen und Ausarbeiten der Meisterschaft vom Klub 1905.

Nachmittags 3½ Uhr: Antreten der Mitglieder im Vereinslokale, Abholen der Weseler Genossen vom Bahnhof, sowie des Kraft-Sport- und Turn-Vereins.

4½ Uhr: Anfang des Konzerts.

1. Schulstemmen des festgebenden Vereins.
2. II. Musterriege des festgebenden Vereins.
3. Pyramidenbau der Schülerriege des Kraft-Sport- und Turnvereins.
4. Kürstemmen, I. Riege des festgebenden Vereins.
5. Musterriege des Kraft-Sport- und Turnvereins.
6. Kürstemmen des Spiel- und Sportvereins, Wesel.
7. Auftreten des kleinsten Athleten Bocholts.
8. I. Musterriege des festgebenden Vereins.
9. Meisterschafts-Ringen des festgebenden Vereins.

Hieran anschließend:

FEST-BALL.

Abends 10 Uhr:

Polonaise durch den bengalisch beleuchteten Garten.

Entree: Für Nachmittags (Konzert) a Person 20 Pfennig.

Zu dem Festball haben nur durch Mitglieder eingeführte Fremde Zutritt. Es ladet höfl. ein

der Vorstand.

Athleten-Klub „Germania“.

Sonntag, 25. Juni, im **Vereinslokale (Rotenburg):**

XI. Stiftungs-Fest.

Nachmittags von 4 bis 6 Uhr:

Konzert mit athletischen Übungen
(Kürstemmen, Musterriegenarbeiten und Ringen).

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

Von 6 Uhr ab:

FEST-BALL.

Entree: Karten im Vorverkauf für das ganze Fest 80 Pfg., nur für das Konzert 20 Pfg. — An der Kasse für Ball 1 Mk., für das Konzert 25 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kirmes zu Werth.

Donnerstag, den 29. Juni, und
Sonntag, den 2. Juli, findet in meinem Zelte

Tanzmusik

statt.

Wilhelm Weck.

Cognac Asbach alt und edel

Asbach & Co.
COGNAC-BRENNEREI
Rüdesheim a. Rh.

Originalflasche M. 2 bis M. 5
auch in halben Flaschen.

GENERAL-DEPOT:

Karl Teuwsen,
Kolonialwaren en gros,
BOCHOLT.

? Häusner's Brennesselspiritus

per Flasche Mk. 0,75 u. Mk. 1.50, ächt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen **Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte.** Vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Depots: **Adler-Drog. Rud. Höpfner, Gebr. Steiner.**

Frdr. Gust. Gottschalk, Kognak-Brennerei, Hilden-Düsseldorf.

Sanitäts-Kognak

Vieux *	Vieux **	Fine Champagne ***
1/1 Ltrfl. Mk 3,00,	1/1 Ltrfl. Mk. 4,00,	1/1 Ltrfl. Mk. 5,00,
1/2 „ „ 1,60.	1/2 „ „ 2,10.	1/2 „ „ 2,60.

Niederlage:
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Eine wunderbar
schöne und grosse Auswahl der neuesten
Majolika-
Blumentöpfe, -Jardinièren u. -Vasen
ist soeben eingetroffen.

Die Preise dafür sind **fabelhaft** billig gestellt.

M. Mühlfelder,
Ostermarkt, Bocholt.

Duisburg-Ruhrorter Bank, DUISBURG RUHRORT

vermittelt alle in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte** unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Check-Verkehr.

Discontierung von **Wechseln** und **Domizilstelle** für **Wechsel.**

Ausstellung von **Tratten, Checks** und **Kreditbriefen.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** aller Art, **fremden Geldsorten** und **Wechseln** auf das **Ausland.**

Einlösung von **Coupons** und **ausgelosten Wertpapieren,**

Beleihung von **Wertpapieren.**

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Wertpapieren Annahme geschlossener Depots.**

Vermietung von **Schrankfächern** in unserer **feuer- und diebessicheren** Stahlkammer.

Bareinlagen werden je nach Kündigungsfrist verzinst.

Eigene Vertretung an der **Essener** und **Düsseldorfer Börse.**

An- und Verkauf von **Kuxen** und **Obligationen.**

Wir handeln bei diesen Geschäften als **Selbstkontrahenten** oder berechnen auf Wunsch eine **Minimal-Provision** unter Weitergabe des Original-Preises.

Hochfein parfümiert!

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife** Dresden

Ist die beste Pflege für den Teint. Stück 25 Pfg.

Zu haben in allen einschl. Geschäften.

---

36 000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie beliebt meine Betten sind. **Ober-, Unterbett und Kissen** mit weichen Bettf. 12,50. **Prachtv. Hotelbetten** 17,50. **Rote Ausstattungsbetten** 22,50. Nichtpass. zahle Betrag retour. Preisliste gratis.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

b. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden kleiner Kinder.** — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pfg. bei

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**



Empfehle:
Ia. 40%tigen
phosphorsauren Kalk
äußerst billig.

Zur Aufzucht von Schweinen unbedingt erforderlich.

Kaiser-Droguerie,
Ostermarkt.

Ländliche Wirtschaft

mit Saal, Stallung u. Kolonialwarengeschäft in einem größeren, größtenteils kathol. Kirchdorfe zu verkaufen. Anzahlung 15000 Mark.

Wesel. Hugo Buchmann.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS.
Wasch-Extrakt

Die bisher von Herrn **August Degener** benutzte

herrschaftliche

Oberwohnung

mit separatem Eingang und Keller ist zum 1. Oktober event. auch früher zu vermieten.

Joh. Wilms.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.

Aktien-Kapital: Mark 60 000 000. Reserven: Mark 17 500 000

Filialen:

Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Köln, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier und Warburg,

Depositenkasse zu **Stolberg** (Rheinland),

empfiehlt sich zur Vermittelung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte:

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier **Check-Conten.**

An- und Verkauf von **Wertpapieren** und **Devisen** zu kulanten Bedingungen.

Diskontierung guter Geschäftswechsel.

Ausschreibung von **Akkreditiven** auf alle grösseren Plätze.

Bereitwillige **Auskunfterteilung** über Wertpapiere.

Annahme von **Spareinlagen** zu **günstigen Zinssätzen** je nach Kündigung.

Schwedische
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
„Arvika“.

Vorzügliche Konstruktion. — Bestes Material.
Grösste Leichtzügigkeit.



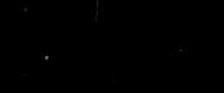
Diese in der **grössten Erntemaschinenfabrik Schwedens** fabrizierten Maschinen vereinigen obige Eigenschaften in sich und können daher allen Landwirten als wirklich dauerhaft und solide gearbeitet ganz besonders empfohlen werden.

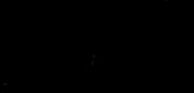
Claus Dreyer, Bremen,
General-Vertreter für **Deutschland, Holland, Luxemburg** und die **Schweiz.**

Prospekte gratis und franko.

Tüchtige Vertreter gesucht.


Staats-Medaille




Gewerbe-Medaille

Sichere Hülfe für Bruchleidende.
Bruchband ohne Feder, gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen. Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen f. **Frauenleiden.**
Künstliche Glieder.
Artikel zur **Krankenpflege.**

H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.

In **Bocholt** persönlich anwesend jeden Mittwoch von 10½ bis 11½ Uhr morgens im **Hôtel Gerbaulet.**

Habe in Bocholt keine Vertretung mehr.



Freiwillige Gesellen-Feuerwehr.

Montag, den 26. d. M., abends ½9 Uhr:

Übung.

Das Kommando.

Ortskrankenkasse I.

Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Arbeiter-Vereinslokal.

Vorstands-Ersatzwahl.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl.

Brautbücher in den verschiedensten Einbänden.

Religiöse Statuen.

Schön gerahmte Bilder 2c.

Einrahmen von Bildern schnellstens.

Georgius-Buchhandlung
(H. Wenner),
Osterstraße, gegenüber der Post.

Von der Reise zurück!

Dr. Schmücker,
Spezialarzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.
Gelsenkirchen, Neustr. 13.

Zurückgekehrt!

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
Dortmund, Frauenklinik,
Elisabethstraße 2.

Gewerbe-
Akademie Friedberg
bei Frankfurt a/M.

Polytechnisches Institut für Maschinen-, Elektro- u. Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.

Wilh. Maus
Solingen
Spezialfabrik und Engros-Lager von
Zimmer-Türen
in einfacher und moderner Ausführung.
Produktionsfähigkeit:
30 000 Türen pro Jahr.
Illustrierte Preisliste kostenfrei zu Diensten.

Täglich frische

Erdbeeren

(á Portion 25 Pfg.)
empfiehlt
Beerenplantage Behnen,
Stenern.
15 000 qm mit Beerenobst.

Wer baut

verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann G. m. b. H.
Düsseldorf.



Ein gutes Pferd (Stute),
5 Jahre alt, für jedes Geschirr geeignet
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu haben:
6 gebrauchte, eichene Fenster.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.